

Initiative Nachrichtenaufklärung

[Die Kalte Fusion gegen die Heiße](#)

Sie wollen das Energieproblem der Welt im Reagenzglas lösen: Wissenschaftler, die an der Kalten Fusion forschen, gelten unter den meisten Kollegen als Spinner und werden in den Medien auch so dargestellt. Ausgewogen ist die Berichterstattung seit eines Skandals um eine Veröffentlichung ohne Beweis nicht. Ob die Kalte Fusion nun funktionieren kann oder nicht, darüber kann so kein Außenstehender ein Urteil fällen. [Hier unsere Recherchen](#)

Kalte Fusion

Die Kalte Fusion, eine Methode der Kernfusion, könnte eine neue, saubere Energiequelle sein. Weltweit forschen etwa 500 Wissenschaftler an ihr. Dafür haben sie aber nur wenig Geld zur Verfügung, da sie öffentlich für verrückt erklärt werden. Nach einem Skandal 1989 – Forscher gaben an, eine Kalte Fusion durchgeführt zu haben, ohne dies belegen zu können – ist das Thema mit einem Stigma behaftet. Von einer ausgewogenen, differenzierten Berichterstattung sind auch die deutschen Medien weit entfernt. Damit bleibt die Chance auf Forschungsförderung weiter gering – und damit auch die Chance auf Erfolge bei der Erforschung eines Phänomens, das herausragende globale Bedeutung erringen könnte.

Sachverhalt & Richtigkeit:

Wenn zwei Atomkerne verschmelzen, nennt man dies Kernfusion. Auf diese Weise entsteht beispielsweise die Energie der Sonne. Das internationale Forschungsprojekt International Thermonuclear Experimental Reactor (ITER) arbeitet daran, diese Heiße Fusion hervorzurufen. Wasserstoff soll dabei zu Helium verschmolzen werden. Auf der Sonne ist das aufgrund der hohen Gravitationskräfte und der hohen Temperaturen möglich. Beides müssen die Forscher ebenfalls erreichen, damit sich die – sich eigentlich abstoßenden – Wasserstoffkerne überhaupt einander nähern. Bei der Kalten Fusion soll die Verschmelzung der Kerne elektrochemisch ohne diese hohen Temperaturen, also quasi „im Reagenzglas“, erreicht werden.

Die wissenschaftliche Welt teilt sich bei diesem Thema in zwei Lager. Die einen sind der Ansicht, kalte Fusion sei nicht möglich und es sei schon genug Geld mit ihr verschwendet worden. Allerdings ist ihre Ablehnung oft auch eine Frage des Renommees: Um die Kalte Fusion anzuerkennen, müssten diese Wissenschaftler ihre eigenen Forschungsergebnisse und Errungenschaften auf dem Feld der heißen Fusion zum Teil in Frage stellen.

Andere Kernforscher sind der Auffassung, Kalte Fusion sei durchaus möglich, beweisbar und damit das Energiethema der Zukunft. Sie berufen sich auf etliche Experimente, in denen bei entsprechenden Versuchen im Ergebnis mehr nutzbare Energie vorhanden war als vorher. Sie glauben, dass die Kalte Fusion aus folgenden Gründen von bestimmten Wissenschaftlern, Lobbygruppen und Journalisten nicht erwünscht ist:

- Die globale Nutzung der Kalten Fusion als Energiequelle würde nach ihren Angaben eine völlige Umstrukturierung der Wissenschaft, Wirtschaft und der Politik nach sich ziehen.
- Die Anerkennung der Kalten Fusion würde die über Jahre erbrachte Arbeit auf dem Gebiet der heißen Fusion wie auch auf vielen anderen wissenschaftlich und wirtschaftlichen Sektoren in Frage stellen, wenn nicht zunichte machen.
- Die Kalte Fusion mache auf lange Sicht das bestehende System der Überlandleitungen überflüssig, weil Energie am Ort des Verbrauchs generiert werde. Das verdirbt den Eigentümern der Leitungen das Geschäft.
- Wissenschaftler, die nicht selber an der Kalten Fusion arbeiteten, seien uninformiert auf dem Gebiet und schlossen sich oftmals der Mehrheitsmeinung an.

Relevanz:

Die Kalte Fusion ist wie die Heiße Fusion eine Form der Kernschmelze und damit eine potenzielle Energiequelle. Sie könnte es eines Tages möglich machen, Energie dezentral, also direkt beim Verbraucher, zu generieren. Damit diese Möglichkeiten ausreichend erforscht werden, brauchen die weltweit rund 500

Wissenschaftler, die sich mit dem Thema beschäftigen, eine unvoreingenommene Berichterstattung. Nur dann haben sie eine Chance auf einen fairen Anteil der knappen Subventionen für Forschung, um die in Deutschland hart gekämpft wird. Zwar sind die Befürworter der Kalten Fusion in der Minderheit, trotzdem stellen sie aber eine nicht zu vernachlässigende Gruppe dar, der hoch angesehene Forscher angehören wie zum Beispiel der Nobelpreisträger Brian Josephson.

So lange voreingenommen berichtet wird, kann es geschehen, dass eine potentielle Energiequelle unerforscht bleibt, die noch dazu als sauber gilt – also nach dem jetzigen Erkenntnisstand die Umwelt nicht belasten würde. Angesichts der weltweit knapper werdenden Ressourcen kann es sich die Gesellschaft nicht leisten, die Möglichkeiten der Kalten Fusion unerforscht zu lassen.

Vernachlässigung:

Deutsche Massenmedien berichten zwar über das Thema Kalte Fusion. Aber die Autoren beziehen sich meist auf den großen Skandal von 1989, als die Chemiker Stanley Pons und Martin Fleischman behaupteten, Fusionsenergie bei Raumtemperatur gewonnen und damit die Kernfusion im Reagenzglas erreicht zu haben, die Behauptung aber nicht beweisen konnten.

Die modernen Entwicklungen blenden die Autoren fast komplett aus und die Befürworter der Kalten Fusion kommen nicht zu Wort, um ihren Standpunkt darzulegen. Die meisten Wissenschaftsjournalisten machen sich in ihren Artikeln mit den Gegnern der Kalten Fusion gemein und erklären das komplette Thema für bloße Spinnerei, anstatt zumindest beide Seiten gegenüber zu stellen. Eine differenzierte, unvoreingenommene Berichterstattung liegt nicht vor.

Quellen:

Haiko Lietz: „Is Condensed Matter Nuclear Science at a Critical Point?“. Erstveröffentlichung am 22.10.2008, Blogeintrag auf Complexity. Reporting the New Science, www.complexity.haikolietz.de/?p=38: Der Wissenschaftsjournalist und Einreicher des Themenvorschlags Haiko Lietz legt hier dar, es habe zwischen 1989 und 2004 157 Experimente zur Kalten Fusion gegeben, in denen Energie produziert worden ist. Mail-Kontakt am 2.12.2008

The International Society für Condensed Matter Nuclear Science (ISCMNS), www.iscmns.org: Homepage der Dachorganisation der Fürstreiter von Kalter Fusion

Matthias Gräbner: „Kernreaktion im Vortragssaal“. 28.5.2008 auf www.heise.de, www.heise.de/tp/r4/artikel/28/28011/1.html: Der Autor berichtet kritisch, aber unvoreingenommen über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Kalten Fusion.

Holger Kroker: „Vom Kunststofflaser bis zur Kernfusion - Wissenschaftsskandale haben Tradition“. 25.12.2005, Welt Online, www.welt.de/printwelt/article186464/Vom_Kunststofflaser_bis_zur_Kernfusion_Wissenschaftsskandale_haben_Tradition.html: Der Autor stellt die Kalte Fusion in die Reihe der großen Schwindel in der Geschichte der Wissenschaft, ohne die neuesten Entwicklungen zu erwähnen.

W. Wayt Gibbs: „Geht nicht gibt's doch - Die kalte Fusion und Materie-Antimaterie-Reaktoren: Was wünschenswert wäre, scheitert gelegentlich an der Physik und bleibt Science-Fiction“. 16.5.2007, Spiegel-Online, www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,482853,00.html: Der Autor schreibt, das ursprüngliche Experiment habe sich in keinem Labor wiederholen lassen, den aktuellen Stand der Forschung hat er offenbar nicht recherchiert.

Steven Krivit, US-Fachjournalist auf dem Gebiet der Kalten Fusion und Betreiber der „New Energy Times“, Mail-Kontakt am 5.12.2008

Dr. Brian Josephson, Walisischer Physiker, Physik-Nobelpreisträger von 1973 und emeritierter Professor an der University of Cambridge, Mail-Kontakt am 4.12.2008

William Collis, Generalsekretär der Kalte Fusion-Dachorganisation (The International Society for Condensed Matter Nuclear Science), Mail-Kontakt am 5.12.2008

Dr. Armin Huke, Physiker an der TU Berlin, Mail-Kontakt am 15.12.2008

Kommentare:

Dr. Armin Huke, Physiker an der TU Berlin:

„Mit den heutigen Methoden der Kernphysik ist es definitiv möglich, das Phänomen der Kalten Fusion im Detail zu untersuchen. Das erfordert den Einsatz erheblicher finanzieller Mittel, die jedoch sehr gering sind im Vergleich zu dem was ansonsten für Energieforschung ausgegeben wird – mit mitunter fragwürdigen Ergebnissen. Die Kalte Fusion würde im Erfolgsfall eine besonders attraktive Primärenergiequelle darstellen, da sie die Herstellung kompakter, mobiler Energiegeneratoren ermöglichen könnte.“

Brian Josephson, Walisischer Physiker, Physik-Nobelpreisträger von 1973 und emeritierter Professor an der University of Cambridge:

„A non-biased reporting on Cold Fusion is certainly neglected, though there's little in the way of biased reporting either. I suspect that given the increasing awareness of what is likely to be facing us if something like Cold Fusion does not become available, few people now would want to stop its development. On the other hand, there are sociological reasons why people keep denying the evidence, some more honest than others. For example, some people may find it very unlikely, though their reasons probably don't stand up under examination. In other cases potential loss of face is why we have this denial.“

(„Ausgewogene Berichterstattung über die Kalte Fusion ist sicherlich vernachlässigt, obwohl es sowieso auch sehr wenig nicht ausgewogene Berichterstattung gibt. Ich nehme an, angesichts des wachsenden Bewusstseins darüber, was uns erwarten würde, wenn so etwas wie die Kalte Fusion nicht möglich wird, würden nur wenige Menschen die Entwicklung stoppen wollen. Auf der anderen Seite gibt es soziologische Gründe, warum die Leute die Beweise leugnen, einige ehrlicher als andere. Zum Beispiel würden sie [die Kalte Fusion] manche Leute einfach als sehr unwahrscheinlich ansehen, obwohl dieser Grund einer Überprüfung wohl nicht standhalten würde. In anderen Fällen ist möglicher Gesichtsverlust der Grund für das Leugnen.“)

Steve Krivit, Fachjournalist auf dem Gebiet der Kalten Fusion und Betreiber der „New Energy Times“:

„Very likely, the truth on Cold Fusion is not being reported because a) reporters have formed a fixed (negative) belief about the subject and they have failed to perform due diligence to learn current information b) reporters are afraid to be the first c) reporters are afraid that if they report on it and say anything favourable that their regular sources will think they are nuts and they will lose respect. It is deadly circle.“

(„Sehr wahrscheinlich wird über die Kalte Fusion nicht berichtet, weil a) Reporter feste (negative) Ansichten zu dem Thema entwickelt haben and darin versagt haben, mit der gebotenen Sorgfalt zu arbeiten und sich neueste Informationen zu beschaffen b) Reporter fürchten, die ersten zu sein c) Reporter Angst haben, dass, wenn sie darüber berichten und irgendetwas Positives sagen, ihre sonstigen, regelmäßigen Quellen denken, dass sie verrückt sind und sie dadurch Respekt verlieren. Es ist ein Teufelskreis.“)